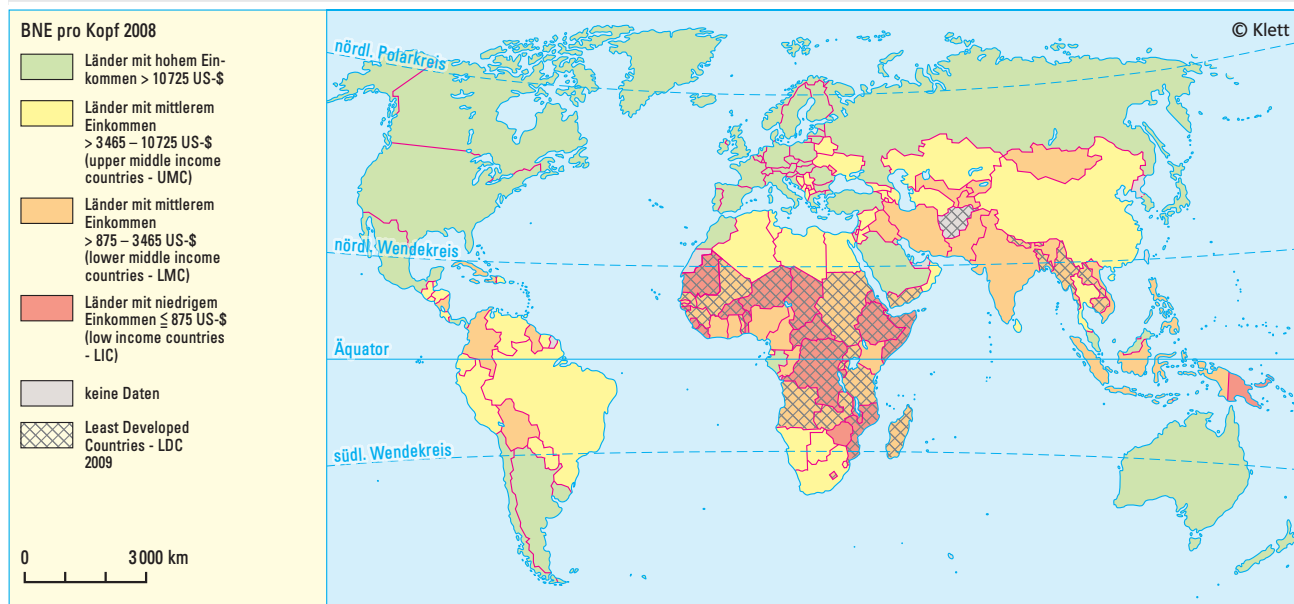


1 Länderklassifizierung der Weltbank und Least Developed Countries

Nach Weltbank (Hrsg.): Weltentwicklungsbericht 2007 und BMZ (Hrsg.): Medienhandbuch Entwicklungspolitik 2006/2007. Bonn 2006, aktualisiert



Länderklassifizierungsversuche

Die Werte der in Tabelle 7 (Vorseite) aufgelisteten Indikatoren verdeutlichen, welche starken Entwicklungsunterschiede zwischen einzelnen Ländern bestehen. Als Durchschnittswerte vermögen sie jedoch kaum eine Vorstellung davon zu vermitteln, was Unterentwicklung für den Einzelnen bedeutet. Sie eignen sich allerdings gut zum Vergleich und bilden eine Grundlage für entwicklungspolitische Entscheidungen, etwa bei der Vergabe von Hilfeleistungen. Dies gilt auch für die im Folgenden vorgestellten Klassifizierungsversuche.

Weltbankeinteilung nach dem BNE

Weit verbreitet ist eine Einteilung, die die **Weltbank** in ihrem jährlich erscheinenden „Weltentwicklungsbericht“ vornimmt. Sie gruppiert die Länder der Erde nach dem **Bruttonationaleinkommen (BNE)** pro Kopf der Bevölkerung. Die Kritik an dieser Weltbankeinteilung richtet sich vor allem gegen die einseitig wirtschaftlich bestimmte Sichtweise von „Entwicklung“, d. h. gegen die Vernachlässigung von Zielen, die sich mit dem Schlagwort „human development“ umreißen lassen.

UNO: Least Developed Countries (LDC)

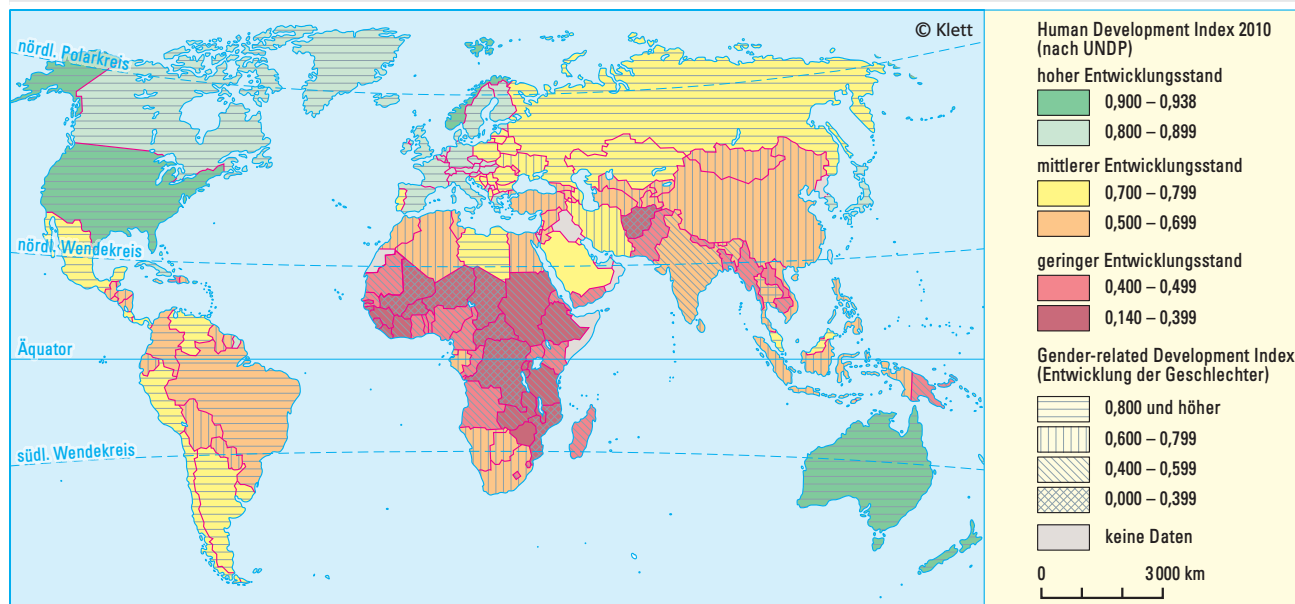
Zu Beginn der 1970er-Jahre führten die Vereinten Nationen den Begriff der „Am wenigsten entwickelten Länder“ ein, um die ärmsten **Entwicklungsländer** gezielt bei der Vergabe von Hilfsgeldern und der Gewährung von Vorzugsbedingungen unterstützen zu können. Für die Einstufung wird ein seit 1991 mehrfach geänderter Katalog von Kriterien angewendet, um die „Elemente der Armut“ möglichst breit zu erfassen. Seit 2005 gelten folgende Kriterien:

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf im Durchschnitt von drei Jahren von unter 900 US-\$,
2. Index der „physischen Lebensqualität“, berechnet aus Indikatoren für Ernährung, Gesundheit, schulische Erziehung sowie Alphabetisierungsrate der erwachsenen Bevölkerung,
3. Index für die „wirtschaftliche Verwundbarkeit“, berechnet aus Indikatoren wie Anteil der Industrie und moderner Dienstleistungen am BIP, Struktur des Außenhandels, Stabilität bzw. Instabilität der Agrarproduktion, Anteil der von Naturkatastrophen betroffenen Bevölkerung.

Um in die Liste der LDC aufgenommen zu werden, darf ein Land bei den Kriterien bestimmte Obergrenzen nicht überschreiten.

2 Länderklassifizierung nach dem HDI

Nach Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (Hrsg.): Bericht über die menschliche Entwicklung 2007 / 2008. Bonn: UNO-Verlag 2007, aktualisiert



UNO: Human Development Index (HDI)

Der seit 1990 von den Vereinten Nationen jährlich veröffentlichte Human Development Report versucht den Entwicklungsstand von Ländern ausführlicher zu erfassen und zu vergleichen. Dazu bedient er sich des HDI. Dieser setzt sich aus Indikatoren für „wesentliche Elemente des Lebens“ zusammen: Lebenserwartung bei der Geburt, Bildungsstand (Alphabetisierungsrate für Erwachsene und Einschulungsrate bei Grund-, weiterführenden und Hochschulen) sowie reale Kaufkraft pro Kopf.

Die Werte für diese drei Einzelindikatoren werden auf einer Skala von 0 bis 1 eingetragen, wobei 0 und 1 für jeweils feste Mindest- und Höchstwerte stehen. Der rechnerische Mittelwert aus den drei Einzelwerten ergibt den HDI. Er zeigt an, wie stark dieser Durchschnittswert vom Maximalwert abweicht.

Kritisiert wird am HDI, dass er einige wichtige Kriterien nicht berücksichtigt, so u.a. die unterschiedliche Menschenrechtssituation in einzelnen Ländern oder die Stellung von Frauen und Minderheiten. Daraufhin hat man in der Folgezeit den HDI mehrfach durch weitere Erhebungen ergänzt. Durch den Gender-related Development Index (GDI) z. B. wird im Sinne des HDI die

Situation der Frauen erfasst. Der Gender Equality Index (GEI) drückt das Maß der Gleichstellung der Frauen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus. Die vorliegenden Werte für diese Indizes belegen, dass Frauen in fast keinem Land der Erde die gleichen Chancen haben wie Männer.

Gemessen an ihren wirtschaftlichen Erfolgen stehen einige Entwicklungsländer an der Schwelle zu den Industrieländern und werden deshalb als **Schwellenländer** bezeichnet (engl. NIC = ‚Newly Industrialized Countries‘ oder ‚emerging markets‘). Nur unterbrochen durch kurze Stagnationsphasen in den späten 1990er-Jahren weisen viele dieser Staaten, insbesondere in Ost- und Südostasien sowie in Lateinamerika, seit nunmehr zwei Jahrzehnten ein starkes Wirtschaftswachstum auf, sodass sie den Abstand zu den Industrieländern spürbar verringern konnten.

6 Vergleichen Sie die Aussagekraft der auf dieser Doppelseite vorgestellten Klassifizierungssysteme.